

# PROGRAMM

**Donnerstag, 25. Juli 2019, 17.00 - 19.00 Uhr**

Universität Heidelberg am Universitätsplatz | Neue Aula  
Grabengasse 3-5, 69117 Heidelberg

## WIE LANGE KÖNNEN WIR LEBEN?

### ■ Immer älter, immer kränker? Trends und Potentiale der Lebenserwartungs- und Gesundheitsentwicklung aus demographischer Perspektive

Dr. Daniel Kreft

Institut für Soziologie und Demographie, Universität Rostock

### ■ Ewig leben aus biologischer Sicht – Hirngespinnst oder mögliche Zukunft?

Prof. Dr. Andreas Simm

Universitätsklinik und Poliklinik für Herzchirurgie,  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

### ■ Hundertjährige im Spannungsfeld von Biologie und Psychologie

Dr. Christoph Rott

Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg

MODERATION

Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther

# VORTRÄGE

### ■ Immer älter, immer kränker? Trends und Potentiale der Lebenserwartungs- und Gesundheitsentwicklung aus demographischer Perspektive

**Dr. Daniel Kreft** | Universität Rostock

In nahezu allen Ländern der Welt sind kontinuierliche Anstiege der Lebenserwartung zu verzeichnen. Dieser Fortschritt ist nur im Kontext der Entwicklungen der Gesundheit der Bevölkerung und als länderübergreifendes Phänomen zu verstehen. Ein Überblick über vergangene und aktuelle Lebenserwartungs- und Gesundheitstrends aus demographischer Sicht sowie ein Vergleich der Entwicklungen in verschiedenen Ländern und deren Regionen sollen darlegen, wie die Trends in Deutschland im internationalen Vergleich eingeschätzt werden können und welche zukünftigen Entwicklungen in Deutschland noch möglich sind.

### ■ Ewig leben aus biologischer Sicht – Hirngespinnst oder mögliche Zukunft?

**Prof. Dr. Andreas Simm** | Universität Halle-Wittenberg

Altern ist der wichtigste Risikofaktor bei so verschiedenen degenerativen Erkrankungen wie z. B. Demenz, Herzinsuffizienz, Niereninsuffizienz und Grauem Star. Daher wird in einem neuen Therapieansatz darüber nachgedacht, das Altern direkt zu beeinflussen, um so die verschiedenen Erkrankungen gleichzeitig zu therapieren und langfristig wesentlich länger und gesünder leben zu können. Dazu gehören neben der Beseitigung von molekularen Schäden (z. B. fortschrittenen Glykierungsendprodukten) auch die Beseitigung von gealterten (seneszenten) Zellen mittels sogenannter Senolytika. Solche Therapieansätze zeigen positive Effekte auf die Lebensspanne bei Tieren. Daten

bei Hundertjährigen lassen aber vermuten, dass solche neuen Therapieansätze die gesunde Lebensspanne erhöhen könnten, die maximale Lebenserwartung sich aber nicht so einfach ändern lässt.

### ■ Hundertjährige im Spannungsfeld von Biologie und Psychologie

**Dr. Christoph Rott** | Universität Heidelberg

Alles deutet darauf hin, dass in Zukunft ein sehr langes Leben zur Normalität werden wird. Es stellt sich aber bereits heute die Frage, wie gut der Mensch aufgrund seiner biologischen Architektur dafür ausgestattet ist und wie gut er psychologisch mit den damit verbundenen Herausforderungen umgehen kann. Zur Beantwortung dieser Fragen werden vor allem Befunde der Heidelberger Hundertjährigen-Studien präsentiert. Die Ergebnisse weisen auf eine hohe Verletzlichkeit im körperlichen Bereich hin, belegen aber gleichzeitig eindrucksvoll enorme psychologische Stärken, trotz Einschränkungen, Krankheit und wenig Aktivitäten ein außergewöhnlich lebenswertes Leben führen zu können. Die gesellschaftliche Diskussion des hohen Alters sollte daher die negativen Aspekte nicht in den Vordergrund stellen.

SEMINAR SEMINAR SEMINAR SEMINAR SEMINAR  
AR SEMINAR SEMINAR SEMINAR SEMINAR SEMINAR